

WESER KURIER



TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

FREITAG/SONNABEND, 30. APRIL/1. MAI 2021 | 77. JAHRGANG | NR. 100 | EINZELPREIS 2,00 €



Klimaschutz: Bund muss nachbessern

Die Politik muss beim Klimaschutz nachbessern, um die Freiheitsrechte künftiger Generationen zu schützen. Das Bundes-Klimaschutzgesetz greife zu kurz, urteilte das Bundesverfassungsgericht am Donnerstag. Die Karlsruher Richter verpflichteten den Gesetzgeber, bis Ende kommenden Jahres die Ziele zur Verringerung von Treibhausgasemissionen für die Zeit nach 2030 näher zu regeln. Verfassungsbeschwerden mehrerer Klimaschützer waren damit zum Teil erfolgreich.

TEXT: DPA/FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA
Kommentar Seite 2/Bericht Seite 6



Hohe Impfdisziplin

In Bremen werden 99 Prozent der Termine wahrgenommen – Ausfälle bei Zweitimpfung in Niedersachsen

VON TIMO THALMANN, PETER MLODOCH UND THOMAS SPANG

Bremen/Hannover. Das Bremer Gesundheitsressort sieht aktuell bei der Zahl verpasster Impftermine wenig Anlass zur Sorge. Weder bei den Erst- noch bei den Zweitimpfungen gebe es auffällige Entwicklungen, heißt es auf Anfrage des WESER-KURIER. „Weniger als ein Prozent der Impfberechtigten nehmen einen bereits vereinbarten Termin nicht wahr“, sagt Sprecher Lukas Fuhrmann. In absoluten Zahlen: In den ersten drei April-Wochen kamen 817 Impfberechtigte nicht zu ihrem Termin. Im selben Zeitraum wurden rund 56.000 Impfungen im Messezentrum vorgenommen. „Diese wenigen Ausfälle stören den Betriebsablauf im Impfzentrum an der Bürgerweide nicht weiter.“ Dadurch ungenutzt bleibender Impfstoff konnte bislang immer für andere Impfwillige verwendet werden.

Warum die Termine nicht wahrgenommen werden, weiß man im Ressort nicht. „Manche bevorzugen ihre Impfung beim Hausarzt, auch wenn das vielleicht später stattfindet, eventuell wurden lang zuvor vereinbarte Termine auch schlicht vergessen“, sagt Fuhrmann. Das Impfzentrum telefoniert den Probanden nicht hinterher. Melde sich jemand verspätet, konnten bislang neue Termine für den oder die Betroffenen gefunden werden. Die Berechtigung für eine Impfung verfallt nicht. Fuhrmann sieht auch keine Hinweise, dass speziell Termine für Zweit-

impfungen nicht wahrgenommen werden. „Wir erleben sogar, dass einige diesen zweiten Termin ganz besonders wichtig finden und glücklich sind, es geschafft zu haben.“

Das Gesundheitsministerium in Hannover bestätigt, dass in den Impfzentren Termine für Zweitimpfungen häufiger ausgelassen werden. Diese Berechtigten hätten meist

einen Termin bei ihren Hausärzten bekommen und diesen auch wahrgenommen. „Wo die zweite Impfung gesetzt wird, ist für den Infektionsschutz egal“, erklärte Staatssekretär Heiger Scholz (SPD), der auch Leiter des niedersächsischen Krisenstabes ist. Er appellierte, Termine ordnungsgemäß abzusagen. Dies sei nach zwischenzeitlichen Problemen beim Impfportal einfach und schnell per Internet möglich sowie über die Impfhotline (0800-9988665), die mit hoher Belastung zu kämpfen habe. Stornierte Termine würden automatisch an andere Impfwillige auf der Warteliste vergeben.

„In drei großen Impfzentren in Nordrhein-Westfalen (Essen, Köln, Düsseldorf) haben seit Beginn der Impfkampagne fast 25.000 Menschen ihren Impftermin platzen lassen“, berichtet die „Bild-Zeitung“. Ihre Nachfrage in anderen Bundesländern ergab ein uneinheitliches Ergebnis: Während etwa Schleswig-Holstein die Zahl der Absagen nicht statistisch erfasst wird, berichten Hessen und Baden-Württemberg von Ausfällen in erwartbarem Maß, etwa wegen Krankheit oder ungeplanten anderen Verpflichtungen der Impfberechtigten. Bei Impfungen mit Astra-Zeneca werden von einzelnen Ländern Ausfallquoten von 20 Prozent und mehr genannt. Unklar ist, ob es sich hierbei um ungenutzte Einladungen oder konkrete Impftermine.

Für Bremen berichtet Fuhrmann von wachsendem Vertrauen in den schwedisch-britischen Impfstoff. „Auch bei den

Zweitimpfungen wollen eine nennenswerte Zahl der Betroffenen unter 60 Jahren weiterhin Astra bekommen. Diese Personen werden noch einmal aufgeklärt und dann entsprechend geimpft.“ Dies sei ausdrücklich durch die Empfehlung der Ständigen Impfkommission gedeckt.

Ein anderes Bild ergeben Medienberichte aus den USA. Laut „New York Times“ haben acht Prozent der US-Amerikaner ihre Zweitimpfung ausgelassen. Das entspricht fünf Millionen Menschen. Im Vergleich zu den ersten Wochen der Impfkampagne sei der Anteil deutlich gestiegen. Gleichzeitig geht in den USA insgesamt die Nachfrage für Impfungen zurück. Umfragen zufolge stehen etwa ein Viertel bis ein Fünftel der Amerikaner Impfungen eher negativ gegenüber. Der US-Bundesstaat West Virginia bietet Bürgern im Alter von 16 bis 35 Jahren als Belohnung für eine Impfung inzwischen ein Wertpapier von 100 US-Dollar (83 Euro) an.

In den USA haben laut Seuchenschutzbehörde 42,5 Prozent aller Amerikaner mindestens eine Impfung erhalten, den vollen Impfschutz haben 28,9 Prozent. Der zuletzt zugelassene Impfstoff von Johnson & Johnson, der mit einer Impfung auskommt, hat dabei einen Anteil von etwa fünf Prozent. Für Deutschland weist das Robert Koch-Institut 27.803.779 verabreichte Impfdosen bis 29. April aus. Rund 7,5 Prozent der Bevölkerung sind vollständig geimpft, knapp 26 Prozent haben mindestens eine Dosis erhalten.

Kommentar Seite 2

IMPFUNGEN IM LAND BREMEN

- Erstimpfung
- Zweitimpfung

Impfungen in Impfzentren und durch mobile Teams



Impfungen bei niedergelassenen Ärzten



QUELLE: RKI, STAND 29.4.2021, 11 UHR

ÜBRIGENS ...

... können Filmfiguren Vorbild fürs echte Leben werde – wie der legendäre „Q“ aus der James-Bond-Reihe. Dort macht er als Chef der Entwicklungsabteilung des britischen Geheimdienstes den Agenten 007 mit den neuesten geheimen Waffen vertraut. Der Auslandsgeheimdienst MI 6 hat diesen Posten tatsächlich ausgeschrieben. Das teilte Behördenchef Richard Moore per Twitter mit. „Als ‚Q‘ sind Sie verantwortlich für die Teams, die Technologien einführen, um unsere Missionen gegen die härtesten Gegner des Vereinigten Königreichs durchzuführen“, heißt es in der Stellenanzeige. In einem Interview mit dem Times Radio hatte Moore kürzlich bereits erzählt, dass der Posten auch ganz offiziell „Q“ genannt werde. DPA

THEMA

Helden der Arbeit 3

Im Grunde genommen sind sie vom Aussterben bedroht: Arbeiterinnen und Arbeiter. Durch die sogenannte vierte industrielle Revolution sind ihre Stellen bedroht. Es sind oft Migranten und Migrantinnen, die bei geringem Verdienst schwerer körperlicher Arbeit nachgehen.

BREMEN

Konflikte vor dem Innenstadt-Gipfel 2 und 10

An diesem Freitagnachmittag wird über die Zukunft des Stadtzentrums diskutiert, beim zweiten Innenstadtgipfel. In den vergangenen Tagen hat der Konflikt vor allem um die Pläne für die Domsheide und die Verkehrspolitik an Schärfe zugenommen.

WIRTSCHAFT

Bündnis für norddeutsche Airbus-Werke 15

Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann sucht Verbündete, um den Erhalt der norddeutschen Airbus-Werke abzusichern. Bei seiner bremischen Amtskollegin Kristina Vogt rennt er offene Türen ein.

Familienanzeigen 29-33
Fernsehen 20/21
Kinderzeitung extra 28

Lesermeinung 19
Rätsel & Roman 27
Reise 34-36

CORONAVIRUS

DEUTSCHLAND

Akut Infizierte **299.524**
Fälle insgesamt (+24.736) **3.357.268**
Genesene (+21.200) **2.975.200**
Todesfälle (+264) **82.544**
Impfungen/Quote* 27.803.779/ **25,9%**

LAND BREMEN

Akut Infizierte **1910**
Fälle insgesamt (+143) **25.123**
Genesene (+189) **22.761**
Todesfälle (+0) **452**
Impfungen/Quote 246.618/ **27,6%**

NIEDERSACHSEN

Akut Infizierte **16.521**
Fälle insgesamt (+1843) **235.608**
Genesene (+1600) **213.800**
Todesfälle (+21) **5281**
Impfungen/Quote 2.628.073/ **26,2%**

Letzte sieben Tage/100.000 Einwohner
Bremen (Stadt) 135,1
Bremerhaven 141,7
Niedersachsen 104,8

Alle aktuellen Daten aus der Region unter weser-kurier.de
Zahlen in Klammern: Veränderung zum Vortag
*Gesamtzahl bisher verabreichter Impfstoffdosen/Anteil aller bisher Geimpften an der Gesamtbevölkerung
QUELLEN: RKI.de/Stand: 29.4., 3:10 Uhr/11 Uhr, Senatorin für Gesundheit/Stand: 29.4., 16 Uhr,
Foto: WESER-KURIER/SCHUMANN

Impfung für Kinder im Sommer?

Mainz. Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren können möglicherweise vor dem neuen Schuljahr gegen Corona geimpft werden. Der deutsche Impfstoffhersteller Biontech und sein US-Partner Pfizer wollen in Kürze die Zulassung ihres Vazins für Kinder von zwölf bis 15 Jahren in der EU beantragen, wie eine Biontech-Sprecherin am Donnerstag sagte.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn geht davon aus, dass im Falle einer Zulassung Kinder dieser Altersgruppe eine erste Immunisierung spätestens in den Sommerferien bekommen könnten. Nach Einschätzung des Robert Koch-Instituts (RKI) hat sich die Rolle der Kinder unter anderem durch die Dominanz der ansteckenderen Virusvariante B.1.1.7 geändert. Bei ihnen nähmen die Infektionszahlen deutlich zu, sagte RKI-Präsident Lothar Wieler.

Nach Spahns Angaben macht die Impfkampagne Fortschritte. Erstmals seien mehr als eine Million Impfdosen an einem Tag gespritzt worden. DPA

WETTER

Tagsüber **12°**
Nachts **5°**
Niederschlag **70%**

Örtlich Schauer

Ausführliches Wetter Seite 8

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die nächste Ausgabe dieser Zeitung erscheint wegen des Feiertags am **Sonntag, 2. Mai.**

ANZEIGE

Wir haben geöffnet! Shopping ohne Termin!

Montag bis Freitag 8.30 bis 19 Uhr
Samstag (1. Mai geschlossen) 8.30 bis 18 Uhr
Sonntag 10 bis 13 Uhr
(Verkauf im gesetzlichen Rahmen)

Blumen bestellen und liefern lassen von Montag bis Samstag!

Am 9. Mai ist Muttertag

Auf den Delben 27, Bremen
Telefon 0421 6948015
www.wassenaar.de

Wassenaar
GARTEN, ZOO UND FLORISTIK

H 7166 • 28189 BREMEN



Im Bremer Technologiepark hat die Sparkasse Bremen ihren neuen Sitz. Feste Arbeitsplätze gibt es hier nicht mehr, sondern Bereiche für Aufgaben: Quietrooms oder Homebases. „Man wechselt also durchaus auch mehrfach am Tag den Arbeitsplatz“, sagt Sparkassen-Chef Tim Neesemann. Auch er und die anderen Vorstände haben kein persönliches Büro mehr.

FOTOS: SPARKASSE



Konkurrenz zum Homeoffice

Mit Fitnessraum und Terrasse: Rundgang durch das neue Sparkassen-Gebäude

VON LISA BOEKHOFF

Bremen. Es geht schon bei der Fassade los. Stelen statt Stuckelemente. Klare Architektur statt Opulenz. Und dann im Innern viel Holz und Licht. Modernes Design statt Altherwürdigkeit. Im Zentrum des Gebäudes ein Innenhof mit Bäumen und Sitzbänken. Knallrote Liegestühle warten auf der Terrasse auf Müßiggänger wie auf dem Deck eines Kreuzfahrtschiffes. Vom alten Zuhause der Sparkasse Bremen ist wenig übrig im neuen Zuhause.

Ein Film gibt am Donnerstag erstmals Einblick. Wie sieht der neue Sitz im Technologiepark drinnen aus? Tim Neesemann kommentiert den Rundgang für Journalisten – von der Empfangshalle raus zum Innenhof, hinein in den Fahrradkeller bis hinauf zum Solardach. Wegen Corona findet der Besuch allein virtuell statt.

Bereits bei der Einrichtung galt im Vorfeld: alles neu. Ihre Kunstwerke, Gemälde, Skulpturen und Tabakdöschen hat die Sparkasse versteigert. Die Mitarbeiter waren dazu angehalten, höchstens einen Schuhkarton voll aus dem alten ins künftige Zuhause mitzunehmen. Das überdimensionierte knallrote Sparschwein allerdings hat Glück gehabt. „Das haben wir mitgenommen“, sagt Neesemann. Ansonsten scheint das Feuerwehrt der Sparkasse nur hier und da als Akzent auf. Die Fassade ist deutlich dunkler.

Im neuen Gebäude will die Bank in Zukunft anders arbeiten: weniger hierarchisch und agiler. „Wir stehen hier in einem sogenannten Co-Working-Space“, verortet der Sparkassen-Chef den Videoausschnitt hinter ihm für die Runde an den Bildschirmen. Klingt fast wie vor Ort. Auf dem Ausschnitt

zu sehen sind mehrere Schreibtischinseln – noch menschenleer wie das ganze Video. Co-Working-Space? Alles habe heute, erklärt Neesemann die Zukunft, natürlich einen englischen Begriff. Homebases und Quietrooms gibt es zudem. So klingt die Sparkasse hier ab sofort. Die verschiedenen Bereiche sollen je nach Bedarf genutzt werden, allein oder zusammen. „Man wechselt also durchaus auch mehrfach am Tag den Arbeitsplatz“, stellt es sich Neesemann vor. Jeder Mitarbeiter habe ein Notebook und könne hier, zu Hause oder im Innenhof und der Lounge arbeiten.

Feste Arbeitsplätze in klassischen Einzel- und Doppelbüros fehlen dagegen bewusst – auch für die Chefs wie Tim Neesemann und seine Kollegen im Vorstand. Die klassischen Eckbüros, die schönsten Räume eines Gebäudes mit Ausblick, die gewöhnlich der Führungsriege eines Unternehmens vorbehalten sind, stünden nun allen zur Verfügung. Für die von der Sparkasse angestrebte neue Form der Zusammenarbeit, interdisziplinär und stärker selbstorganisiert, sei ein Umzug notwendig gewesen. Denn dieser Wandel zu dem, was oft – natürlich englisch – unter New Work zusammengefasst wird, hätte nach Ansicht des Vorstandsvorsitzenden Neesemann am Stammsitz mit Stuck am Brill nicht funktioniert. Dafür brauche es passende Räume. Schon vor langer Zeit habe das Unternehmen sich mit dem Neuanfang und veränderten Arbeitsplätzen beschäftigt.

Das sieht der Vorstandschef jetzt als Vorteil. Zum Büro müssten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne fahren. „Sonst kommt nämlich keiner mehr“, sagt Neesemann. Das Homeoffice sei heute eine viel stärkere Konkurrenz nach der Erfahrung der vergangenen Monate. „Wir müssen attraktiver sein als das Homeoffice“, sagte der Vorstandsvorsitzende. Dazu müsse die technische Ausstattung und auch die Anmutung des Arbeitsumfelds stimmen.

Vor Ort gibt es ein Familienzimmer mit Spielzeug, wenn Eltern Probleme mit der Betreuung haben und ihre Kinder mit zur Arbeit nehmen müssen. Und wer sich auspowern möchte, der kann den Fitnessraum nutzen und sich zum Beispiel ans Rudern setzen.

Im Moment allerdings ist das Gebäude, gedacht vor allem für den besseren Austausch miteinander, wie beim Rundgang noch wenig belebt: Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse sind aufgrund der Pandemie im besagten Homeoffice. Das Restaurant „Tresor“ in der Lobby kann ebenfalls nicht wie gedacht starten. Es soll später für alle zugänglich sein. Genauso soll der Empfangsbereich mit den Loungemöbeln für Mitarbeiter, Kunden und auch Besucher offen sein, um hier zu verweilen.



Fitness in der Mittagspause? Vor Ort gibt es einen Raum dafür.

Und soll die Belegschaft es sich aussuchen können, wo sie dann später arbeitet? Ganz frei entscheiden sollen das die Mitarbeiter nicht, sondern Vereinbarungen dazu treffen. Und klar müsse auch sein, sagt Neesemann, kreativ zu arbeiten, funktioniere durchs Zusammensein. Tim Neesemann geht davon aus, dass andere noch Nachholbedarf bei ihren Arbeitsplätzen haben werden. Im Moment zeige sich, dass viele Aufgaben in Unternehmen doch im Homeoffice erledigt werden können. So müssten sie sich verstärkt fragen, wie sie ansprechende Räume schaffen. „Viele Unternehmen haben hier sicherlich noch eine Veränderung vor der Tür.“

Nachhaltiger Ansatz

Das neue Gebäude vereint für Tim Neesemann verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte. Auf dem Dach gibt es eine Solaranlage. Die Stromversorgung sei zu einem hohen Grade autonom. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es einen großen Fahrradkeller mit Plätzen für E-Bikes, um einen Anreiz zu schaffen, aufs Rad zu wechseln. Anschlüsse für E-Auto sind ebenfalls vorhanden. Gebäude seien bei Klimazielen ein wichtiger Baustein. Die Bank ist laut Neesemann seit einigen Jahren klimaneutral, weil das Unternehmen entsprechende Projekte unterstützt. In Zukunft soll der Sparkasse dieses Ziel aus eigener Kraft gelingen. „Ich denke, das wird noch einige Jahre dauern, bis wir da das Ziel erreicht haben.“ Geplant ist ein klimaneutrales Konto. Bisher gebe es das nicht aufgrund des Stromverbrauchs oder der benötigten Geräte. Zum einen wolle man für das Konto weiter aktiv CO₂ reduzieren, auch hier sollen außerdem Ersatzprojekte die Klimaneutralität herstellen. **LB**

Logistikunternehmen J. Müller wird 200 Jahre alt

VON PETER HANUSCHKE

Brake. Häfen sind nur so gut wie ihre öffentliche finanzierte Infrastruktur. Das ist nur die halbe Wahrheit: Denn der beste Terminal oder das beste Schienennetz ins Hinterland nützen nichts, wenn nicht die entsprechenden Akteure mit ihrer Suprastruktur wie Lagerhallen und Kränen für das sorgen, worum es geht – den Güterumschlag.

Dass dieses Zusammenspiel zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft in Deutschland und vielen anderen marktwirtschaftlich orientierten Industrieländern funktioniert, zeigt die Unternehmensgruppe J. Müller auf besondere Weise: Der international operierende Logistikdienstleister und Umschlagspezialist feiert am 1. Mai sein dann 200-jähriges Bestehen. So lange hat das Unternehmen seinen Standort im Hafen in Brake, und auch in Bremen prägt der Logistiker schon seit Jahrzehnten das Umschlagsgeschehen im Industriehafen.

Der Braker Kaufmann Johann Müller hatte 1821 das Speditionsgeschäft J. Müller gegründet. Und der Weitertransport von Kohle, Getreide, Holz, Tabak oder Wein lief gut. Denn der Hafen in Brake wurde vor allem deshalb angelaufen, weil Bremen aufgrund der Versandung der Weser mit großen Schif-

fen nicht mehr erreichbar war. Auch heute noch ist das Unternehmen, das in sechster Generation geführt wird, auf einige dieser Güter spezialisiert.

Aus dem ehemaligen Speditionsgeschäft ist eine Firmengruppe geworden, die in Deutschland zu den führenden Unternehmen im konventionellen Stückgutumschlag gehört: Neben Futtermitteln werden an der landeseigenen Pier in Brake hauptsächlich Massenstückgüter wie Holz, Zellulose, Papier sowie Eisen und Stahl gelöscht beziehungsweise verladen. Außerdem ist das

Unternehmen auf Projektladung wie Offshore-Windanlagen spezialisiert.

Den Bremer Standort zeichnet eine über 50-jährige Erfahrung in der Rohkaffee- und Kakao-Logistik aus. In Bremen unterhält J. Müller mit der Getreideverkehrsanlage Umschlagmöglichkeiten im Silo und Lager mit Kapazitäten von mehr als 90.000 Tonnen. Das trimodale Containerterminal am Hansakai ist mit zahlreichen europäischen Containerports über Bahn, Binnenschiff oder Straße verbunden. Auf das Jubiläum angesprochen, sagt Jan Müller, Vorstandsvorsitz-

ender der Unternehmensgruppe: „Wir sind stolz und dankbar, auf eine so lange Firmentradition zurückblicken zu können.“ Die Geschichte des Unternehmens J. Müller sei die Geschichte von gelebter Kundennähe, von weltweiter Bodenständigkeit, von hanseatischer Verlässlichkeit. Es sei die Geschichte eines eng verflochtenen Netzwerkes familiärer, freundschaftlicher und kollegialer Beziehungen und solidarischer, zum Teil über Generationen bestehender vertrauensvoller Geschäftsverbindungen.

2008 erfolgte die Umwandlung der GmbH & Co. KG in die J. Müller Aktiengesellschaft, die zu 100 Prozent im Familienbesitz ist. Zur AG gehört die J. Müller Weser GmbH, die unter sich die Geschäftsbereiche Agrarprodukte, Maritime Proteine, Ship Services, Stückgut sowie Kaffee und Kakao hat. An beiden Standorten hat die Gruppe etwa 500 Mitarbeiter. Der jährliche Umsatz liegt in normalen Jahren bei rund 115 Millionen Euro. Etwa 8,5 Millionen Tonnen Stück- und Schüttgüter werden an den Terminals in Bremen und Brake umgeschlagen – im Coronajahr 2020 waren es sechs Millionen Tonnen.

Zum Festakt des 200-jährigen Jubiläums, der am Mittwoch, 5. Mai, stattfindet, hat sich unter anderem Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) angekündigt.



Ein Teil des Braker Hafens, der deutlich die Handschrift eines Unternehmens trägt, das auf eine 200-jährige Tradition zurückblicken kann: Der Logistikdienstleister J. Müller, der dort unter anderem Siloanlagen an der Pier betreibt.

FOTO: HERO LANG

Jugendliche besorgt wegen Azubi-Stellen

Rund 190.000 sind auf der Suche

VON YURIKO WAHL-IMMEL

Gütersloh. Viele junge Menschen in Deutschland sind in großer Sorge, dass sie in der Pandemie keinen Ausbildungsplatz finden. Das geht aus einer am Donnerstag veröffentlichten repräsentativen Umfrage im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor. Rund 71 Prozent von gut 1700 Befragten zwischen 14 und 20 Jahren sehen ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt durch Corona verschlechtert. Bei Jugendlichen mit niedriger Schulbildung sind es sogar 78 Prozent. Mehr als jeder Zweite (53 Prozent) war bei der Befragung im Februar und März der Auffassung, dass die Politik wenig bis gar nichts für junge Leute tut, die einen Ausbildungsplatz suchen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund warnte vor einer „verlorenen Generation“. Rund 190.000 Jugendliche suchten laut Bundesagentur aktuell einen Ausbildungsplatz, ohne eine echte Alternative zu haben, sagte DGB-Vorstand Anja Piel in Berlin. Hinzu komme eine unbekannte Zahl von Schulabgängern, die nicht bei den Agenturen registriert seien, auf eigene Faust suchen, oder im schlimmsten Fall bereits aufgegeben haben“. Wegen der Pandemie gebe es keine Präsenzveranstaltungen zur Berufsorientierung in den Schulen und kaum persönliche Beratung. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze sinke jedes Jahr. Die Bundesregierung dürfe nicht tatenlos zusehen, wie in diesem zweiten Corona-Jahr eine ganze Generation von Schulabgängern auf der Strecke bleibe.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war schon im vergangenen Jahr auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung gefallen. Nur noch 465.200 Menschen begannen 2020 eine Lehre – ein Minus von 9,4 Prozent, wie das Statistische Bundesamt Mitte April gemeldet hatte. Selbst in Zeiten der Finanzkrise 2008 war der Einbruch nicht so drastisch ausgefallen.

Wer demnächst ein Studium anfangen möchte, sieht die Situation dagegen laut Bertelsmann-Umfrage deutlich positiver. Lediglich ein knappes Viertel der Befragten hält die Chancen auf einen Studienplatz infolge der Pandemie für beeinträchtigt.

LOGISTIKPROBLEME

Handelsketten warten auf Aktionsware

Düsseldorf. Die durch die Corona-Krise ausgelösten weltweiten Logistik-Probleme und die Folgen des Suezkanal-Staus machen großen deutschen Handelsketten zu schaffen. Ein Sprecher von Aldi Nord berichtete am Donnerstag: „Die aktuelle Situation in der weltweiten Logistik von Waren ist derzeit für alle Akteure herausfordernd.“ Die Pandemie und der Unfall im Suezkanal Ende März hätten dazu geführt, dass deutlich weniger Leercontainer verfügbar seien und bereits gefertigte Ware in Asien nicht sofort verladen werden könne. Dies könne die Auslieferung einzelner Aktionsartikel verzögern. Auch der Wettbewerber Lidl berichtete: „Aufgrund der Havarie der „Ever Given“ im Suezkanal kam es in den letzten Wochen vereinzelt zu Lieferverzögerungen, hauptsächlich im Non-Food-Bereich.“ Der NDR hatte berichtet, dass Lidl in zahlreichen Filialen mit Schildern auf die Probleme hinwies. Der Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten (BHB) berichtete von ähnlichen Schwierigkeiten bei Bau- und Gartenfachmärkten. **DPA**

KLAGE ZURÜCKVERWIESEN

Streit gegen Windpark vor Sylt geht weiter

Leipzig. Der Rechtsstreit um den Offshore-Windpark Butendiek vor Sylt wird eine weitere Runde drehen. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig verwies am Donnerstag eine Klage des Naturschutzbundes (Nabu) in Teilen zur erneuten Verhandlung zurück an das Hamburgische Oberverwaltungsgericht (OVG). (Az. BVerwG 4 C 2.19) Die Umweltschützer wollen erreichen, dass der Betrieb des Windparks zumindest zeitweise untersagt wird, um die Vogelarten Stern- und Prachtttaucher zu schützen. Der Park mit 80 Windkraftanlagen wurde 2015 in Betrieb genommen. Er steht in einem Areal, das als europäisches Vogelschutzgebiet „Östliche Deutsche Bucht“ ausgewiesen ist. Der Nabu beruft sich auf die Seeanlagenverordnung, wonach das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie den Betrieb einer Anlage untersagen könne, wenn davon eine Gefahr für die Meeresumwelt ausgehe. **DPA**

REDAKTION WIRTSCHAFT

Telefon 0421 / 36 71 34 00

Mail: wirtschafter@weser-kurier.de